

Friedland, (*Valentin*) siehe **Troschendorff**.
Friedlieb oder **Beza** (*Henricus*) war an. 1602. geboren, sein Vater war Blasius Friedlieb, Anfangs Rector der Schule, nachgehends Bürgermeister zu Erfurt; die Mutter aber Anna Lutterochin. Anfangs informirte ihn sein Vater, nachmahls aber schickte er ihn auf die Schule nach Hoflar. Nach Verlauff dreier Jahre fieng er die Academischen Studia zu Wittenberg an, die er zu Franckfurt an der Oder und zu Klostock fortsetzte; da er denn sich lediglich auf die Jurisprudenz legete. Bey seiner Zurückkunft wurde er zum Hofmeister bey Just Friedemann von Schlotthem bestellt, mit welchem er anfänglich auf Jena gieng, und dann an. 1633. nach Erfurt kam. Seine gründliche Rechts-Gelahrtheit, so er in zehen Jahren erlanget, wurde hieselbst bald bekant, daß sich verschiedene fanden, welche sich seiner Collegiorum zu bedienen suchten, dannhero gab er sich bey der Juristischen Facultaet als Candidatum an, und erhielt zugleich Erlaubniß in Jure zu lesen. Als er aber alles zu seiner Promotion fertig gemacht, auch der Tag würdlich angesetzt war, überfiel ihn eiff Tage vorher eine hefftige Krankheit, an welcher er am 17. Aug. an. 1635. im 33. Jahre seines Lebens seinen Geist aufgab. Er war ein geschickter Poet, und von seiner Rechts-Gelahrtheit hat er schon an. 1626. eine Probe gemacht, da er in Klostock die Institutiones Justinian. in X. Tabulis im Druck heraus gegeben. *Programma suaebr.* Moroschmann Erford. Litterat. II. 2. n. 15. p. 230. seqq.

Friedlieb, Friedlibius, oder Friedlibius (*Philipp. Henric.*) ein Lutherscher Theologus gebürtig von Osnabrück, war S. Theologiae Doctor, und erstlich Professor zu Grifswalde, hernach aber Pastor zu S. Jacob und Superintendentus zu Straßburg, allwo er an. 1663. in dem 60. Jahre seines Alters mit Tode abgieng. Seine Schriften sind: *Medulla Theologiae Theicae, Polemicae und Moralis, Grifswalde 1645.* in 12. *Observationes Biblicae in Vetus & Novum Testamentum, Franckfurt 1660.* *Explicationes Evangeliorum; Phosphorus Biblicus; Viridarium Biblicum.*

Friedlibius, siehe **Friedlieb**.

Friedlingen, vor diesem **Oetlingen**, ein Ratisches Schloß in der Herrschaft Röteln; eine halbe Meile von Basel, der Festung Hünningen gegen über gelegen, ist an. 1702. durch eine in dieser Gegend zwischen denen Kayserlichen und Franzosen vorgefallenen Schlacht bekant worden, in welcher die Kayserliche Reuterey und die Französische Infanterie geschlagen ward. Allda hat währenden Kriege Marggraf Friedrich von Baden-Durlach eine gute Zeit seine Residenz aufgeschlagen. Das Schloß ist jezo ganz niedergerissen. *Zeillers Reichs-Geogr. VII. p. 962.*

Fried: Pfenning, ist eigentlich im Sächsischen Recht das Geld, so dem Richter gegeben wird, Friede und Gemach zu würcken, um eine gerechte Gewähr, darinnen einer Jahr und Tag gewesen. *Schoer. de Ling. Germ. p. 437. Dart. de Pac. Publ. I. 18. §. 36. p. 137.*

Friedrich, siehe **Fridericus**.

Friedrichsburg, ein Platz im Lande Netu,

auf der Küste von Guinea. Es ist ein Berg hart an dem Meer, etwas über einen Musqueten-Schuß von dem Castell Cabo Corso gelegen, an. 1659. von denen Dänen zu erbauet und zu besetzen angefangen, und nach dem König Friderico III. benennet worden. Sie blieb bis an. 1689. bey der Dänischen Compagnie, allein in diesem Jahre verpfändete sie der Commandant wider alle Pflicht an die Englischen zu Cabo Corso. Müllers Beschreibung der Landschaft Netu p. 19. seq. *Solbergs Dänemarc, Norweg. Reichs-Hist. 8. p. 653. seq.*

Friedrichsburg, siehe **Quackenburg**.
Friedrichsburg, eine kleine Stadt in Ost-Friesland, zwischen Aurich und der Jade.
Friedrichsbübel, eine Fortresse bey Germerstheim, welche Churfürst Friedrich II. von der Pfalz angelegt. *Lucae Fürsten-Saal p. 477.*

Friedrichsburg, siehe **Lauksien**.
Friedrichsburg, Lat. *Fridericoburgum*, war ehemals eine Festung in der Unter-Pfals, ganz nahe bey Manheim, so, daß sie gleichsam vor eine Citadelle dieses letztgedachten Orts passiren konnte. Den Anfang darzu hat der Churfürst Fridericus IV. an. 1606. den 17. Merz gemacht, durch seinen Nachfolger aber, den unglücklichen Churfürsten Fridericum V. ist sie vollends zu Stande gebracht worden. An. 1622. den 6. Nov. hat sie der Kayserl. General Tilly nach einer sechs wöchentlichen Belagerung eingenommen, und hernach größten Theils ruiniren lassen. An. 1631. den 29. Dec. hat sie der Herzog Bernhard von Waimar mit Kriegs-List erobert. An. 1644. im October kam sie in derer Franzosen, und bald darauf in des Churfürsten von Bayern Hände. An. 1680. ließ daselbst der Churfürst Carl Ludwig vor die drey im Römischen Reich tolerirten Religionen eine Kirche mit dem Beynamen, zur Heil. Eintracht, aufrichten. An. 1688. den 11. Nov. ergab sie sich nach einer kurzen Gegenwehr an die Franzosen, welche sie bald darauf gänzlich verwüsten ließen. *Zeillers Reichs-Geogr. III. p. 260. 261. Freher Orig. Palat. P. II. c. 19. p. 92. Lucae Fürsten-Saal p. 499. 511.*

Friedrichsburg / **Friderichsburg**, oder **Friderichsburg**, ein festes Schloß bey Königsberg in Preussen an der West-Seite der Stadt Kneiphoff, ist an. 1657. angelegt worden. *Harcknochs alt- und neu-Preussen Th. II. c. 3. §. 16. p. 440.*

Friedrichsburg, Lat. *Fridericoburgum*, ein offener Platz, nebst einem prächtigen Schlosse auf der Insel Seeland, nahe bey Cronenburg, etwa vier oder fünf Meilen von Copenhagen. Ehemahls hieß das Schloß **Ubsibold**, und war ein Kloster. In folgender Zeit ließ ein Ritter, Herleuus, aus dem Frolischen Geschlechte, wegen des vortreflichen anmuthigen Lagers, ein geringes Schloß aufbauen; der König Fridericus II. aber richtete davor einen königlichen Palast auf, welchen **Christianus IV.** durch die vortreflichsten Künstler zu solcher Vollkommenheit gebracht, daß ihn **Charles d'Espine** in Beschreibung verschiedener Königreiche fast über alle andere erhebet. Er ist aber unweit von einem See, der süßes Wasser führet, gelegen, und